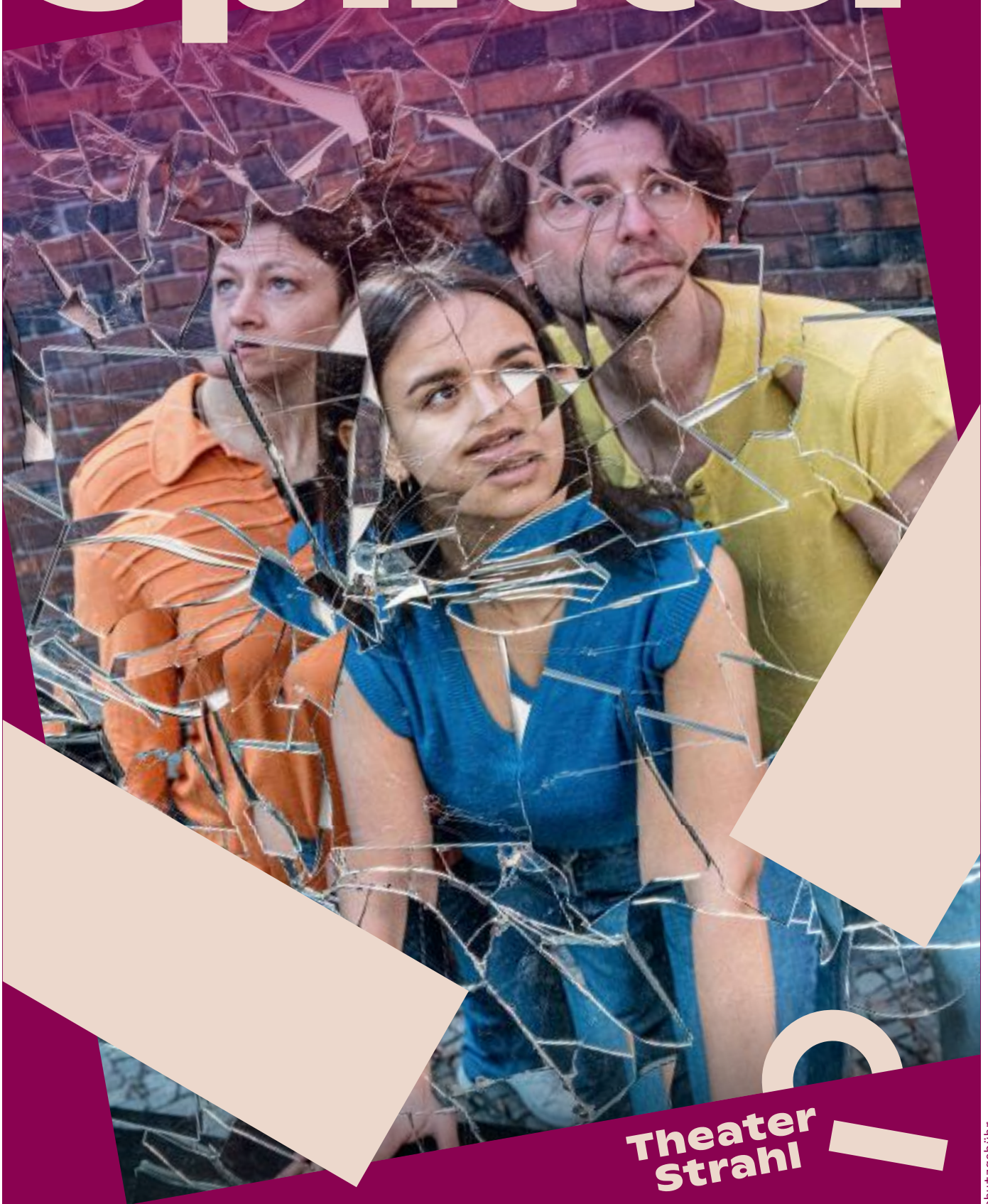


Splitter



Theater
strahl

Unterrichtsmaterial

Vorwort

Wir machen Theater für junge Menschen, für jugendliche Erstgänger*innen. Theater, das Pädagog*innen dabei unterstützt, auch schwierige Themen zu be- und verhandeln. Theater, das Menschen verschiedener Generationen und Biografien zusammenbringt. Theater, das berührt, bewegt und aufregt. Theater, das Spaß macht!

Wir glauben an die Kraft des Theaters

- * spielerische Zugänge zu herausfordernden Themen zu schaffen
- * Denkanstöße zu geben und (gesellschaftliche) Veränderungen zu provozieren/auszulösen/herauszufordern
- * Brücken zu bauen und vermeintliche Grenzen zu überwinden

Wir verstehen/sehen Theater als Möglichkeit eines spielerischen gesellschaftlichen Dialogs, als Möglichkeit der Vermittlung, als einen Raum, in dem Visionen von Gesellschaft entstehen können.

Mit unserem Stück Splitter möchten wir die Berliner Nachkriegsgeschichte wieder lebendig werden lassen. Splitter richtet sich an junge Menschen, die die DDR nicht selbst erlebt haben. Während die einen mit familiären Erinnerungen und weitergegebenen Erfahrungen aufgewachsen sind, kennen die anderen sie nur noch aus den Geschichtsbüchern oder sehen kaum Berührungspunkte zur eigenen Biografie. Splitter lädt alle dazu ein, persönliche Bezüge zur Gegenwart herzustellen. Es geht um Fragen wie: Wo komme ich her? Wo gehöre ich hin? Und was verbindet uns miteinander?

Informationen zum Stück

Premiere

15. April 2026

Regie

Anna Vera Kelle

Co-Regie

Leonie Kopineck

Bühne & Kostüme

Matthias Werner

Musik

Marcus Thomas

Theaterpädagogik

Florian Bilbao, Ron Iyamu

Produktionsleitung

Alexander Schröder

Es spielen

Jana Heilmann

Yasmina Hempel

Marcus Thomas

Kurzviten der Spieler*innen

Yasmina:

Die Berlinerin nahm schon früh Gesangs-, Tanz- und Schauspielunterricht und sammelte erste Bühnenerfahrungen im Jungen Ensemble des Friedrichstadtpalasts. 2017 erhielt sie den Förderpreis des Bundeswettbewerbs Gesang in der Sparte Musical und begann ihr Studium 2018 an der Folkwang Universität der Künste, welches sie 2022 abschloss. Neben Rollen bei den Bad Hersfelder Festspielen, an der Oper Dortmund und am Volkstheater am Rudolfplatz in Köln erlangte sie 2023 ihren Durchbruch mit der Uraufführung von „Romeo und Julia“ am Theater des Westens, in der sie die Titelrolle der JULIA verkörperte. Danach widmete sie sich der freien Szene in Berlin und entwickelte mit glanz&krawall das Musical „Die Tüten aus der Verwaltung“, welches sie 2024 - 2026 im Theater Thikwa spielte. 2025 war sie außerdem deutschlandweit als GRÄFIN in „Mord im Orientexpress“ zu sehen. Außerdem ist sie seit 2024 Ensemblemitglied am Theater Strahl und dort in diversen Produktionen zu sehen.

Jana:

Jana ist ausgebildet in Artistic Creation in Public Space (FAIAR, Marseille), Bildhauerei (Diplom, Berlin) und Artistik (Escola de Circ Rogelio Rivel, Barcelona). Sie arbeitet mit Tanz, Maskentheater, Schauspiel, Physical Theater und Chinesischem Mast.

Sie entwickelte eigene Stücke und arbeitete für Companies wie Teatr Novogo Fronta (Prag), Les Filles Föllén (Barcelona), Théâtre l'Unité (Paris), Grupo Oito (Berlin). Seit Jahren ist sie freiberuflich im Circus Charivari und Lauratibor Kollektiv (StrassenProtestOper) aktiv. Seit 2018 arbeitet sie bei Theater Strahl.

Marcus:

geboren 1984 in Riesa, Sachsen. Studium der Kultur- und Musikwissenschaften an der Universität Hildesheim mit anschließender Vertiefung im Fach Sound Studies an der UdK Berlin. Zentrale Rolle des Studiums spielte die Auseinandersetzung mit Klang, der Soundscape-Forschung, Elektroakustischer und Neuer Musik sowie zeitgenössischen Musiktheaterproduktionen. Der experimentelle, kreative Umgang mit Klang und Raum und die Suche nach neuen Geräuschen und Möglichkeiten der Klangerzeugung sind stets Kern seiner Arbeiten. Eigene künstlerische Arbeiten reichen u.a. von Klanginstallationen, Soundscape-Kompositionen, über Radiofeatures und experimentelle Hörstücke bis hin zu Workshops zum Thema Stadtklang und Neues Musiktheater. Er lebt in Berlin und arbeitet als

Musiker, Performer und Klangkünstler für diverse Tanz-, Film-, Theater-, und Kindertheater Produktionen u. a. am Staatstheater Hannover, am Schauspielhaus Bochum, Staatsschauspiel Dresden, Schauspiel Stuttgart, Theater Bremen, Theater Krefeld und Mönchengladbach, Theater Münster, Hans Otto Theater Potsdam, Konzerthaus Berlin, Ballhaus Ost, Sophiensaele, Atze Musiktheater und Theater an der Parkaue in Berlin. Weiterhin ist er als Komponist und musikalischer Leiter im Theater Kollektiv COSTA Compagnie tätig. Eigene Regiearbeiten entstanden in den freien Theatergruppen musiktheater bruit! und pulk fiktion. 2023 erhält er den Max-Ophüls Preis: Beste Musik in einem Dokumentarfilm, für "Independence" von Felix Meyer-Christian.

Motive

Familienfeste, Wochenendausflüge, langwierige Ausreiseanträge, Liebe über Grenzen hinweg, überwachte Vorlesungssäle, Reisefreiheit, die Mauer – Splitter erzählt von **Momenten aus Leben, Alltag und Geschichte**.

Ausgangspunkt ist die Frage: **Was hat die DDR noch mit uns zu tun?** Wie wirkt Vergangenheit in der Gegenwart weiter, was bleibt?

In Erzählungen, Erinnerungen, Briefen und Liedtexten beginnt eine **Spurensuche** in eine Zeit, die wir oft nur noch aus Fragmenten kennen.

Collagenartig verbinden sich dabei unterschiedliche Ausdrucksformen und Erzählweisen: Musik und Text, Biografisches und Historisches, Gedankenspiele, interaktive Momente.

Die Stückentwicklung und Szenen basieren auf den **eigenen Familiengeschichten der Spieler*innen**, die von Flucht- und Ausreiseerfahrungen sowie vom (Zurück-)Bleiben geprägt sind.

Textausschnitt

Y Ich bin nach der Wende geboren.

M Na, Mensch. Das macht doch nichts. Erzähl doch mal.

Y Hä.

M Wohnst du nicht noch im Osten?

Y Ja, aber das ist jetzt ja auch Westen.

J Aber hattest du nicht sogar russisch in der Schule?

Y Ja.

M Sag doch mal was!

Y (auf russisch) Hallo, meine Name ist Yasmina. Wie geht's?

M (übersetzt) Hallo, meine Name ist Yasmina. Wie geht's?

Jana und Marcus schauen Yasmina weiter erwartungsvoll an.

Y Ok... Also die DDR ist für mich das Land, in dem meine Eltern geboren wurden und das es heute nicht mehr gibt.

J Das sagt doch schon alles. Wie viele Länder gibt's denn auf der Welt, wo man noch nicht mal mehr hinfahren kann.

M Ich war sechs Jahre alt, als die Mauer gefallen ist. So viel habe ich also auch nicht mehr mitgekriegt. Ich war der erste Jahrgang, der in der Schule kein PionierHalstuch mehr tragen durfte. Und das fand ich schon ein bisschen schade, weil als Kind in der DDR wolltest du schon gerne ein Halstuch tragen. Oder Jana?

J Ne! Meine Eltern wollten mit meinen Geschwistern und mir immer nur raus aus der DDR, damit wir nicht dieser sozialistischen Erziehung ausgesetzt sind - wie bei den Pionieren.

Marcus beginnt mit Musik. Jana steigt mit ein.

Y Es gibt zwar dieses Land nicht mehr, aber für mich fühlt sich das bei Familienfesten immer so an, als würde die DDR noch mit am Tisch sitzen. Wie so eine Tante, die gestorben ist, aber trotzdem noch einen großen Einfluss auf die Familie hat. Alle wissen was es auf sich hat mit dieser Tante, nur ich nicht.

Interview mit Yasmina Hempel (Schauspielerin bei Splitter)

Das Stück Splitter ist ja eine Stückentwicklung – das heißt, ihr seid nur mit dem Thema gestartet. Wie lief euer Arbeits- bzw. Probenprozess ab?

Es war auf jeden Fall ein Prozess mit vielen Umwegen und unterschiedlichen Ideen. Wir haben am Anfang viel zusammengetragen, alles, was wir so über das Thema wissen. Also überlegt, welche Rolle die DDR in unseren Familiengeschichten spielt. Aber auch was wichtig sein könnte, den jungen Kids mitzugeben, die ja noch weniger Bezug haben zu dem Thema als wir.

Und dann haben wir viele Ideen gesammelt, improvisiert und ausprobiert, aber auch viel wieder verworfen und neue Ansätze entwickelt. Es war schon auch ein mühsamer Prozess, finde ich. Also, wie du sagst, mit nichts anzufangen und sich dann etwas aufzubauen. Es war einfach viel Ausprobieren und Verwerfen.

Irgendwann haben wir gemerkt, welche Szenen gut funktionieren, etwas Spannendes erzählen oder einen Sachverhalt greifbar machen – und die haben wir dann behalten.

Ist der Text dann aus der Improvisation entstanden oder wurde der im Prozess noch geschrieben?

Teils, teils. Oft war es so, dass wir den Text einer Szene erstmal improvisiert haben. Danach haben Anna Vera und Leonie - also Regie und Co-Regie - unsere Improvisationen auf das Wesentliche gekürzt und die Szene noch einmal richtig ausformuliert. Es ist aber auch oft so, dass es, wenn wir das Stück spielen, immer noch so kleine Impro-Momente gibt.

Es kommen ja auch Briefe aus der DDR-Zeit vor oder Texte aus Stasi-Unterlagen – die haben wir nicht improvisiert, sondern so übernommen, wie sie sind. Das hat uns auch beim Finden des Textes geholfen

Hast du eine Lieblingsszene?

Ich glaube, meine Lieblingsszene ist die Szene am Ende, in der Jana von ihrer Ausreise erzählt. Ich finde die Musik dort sehr schön, ich mag das Lied sehr gerne. Es ist einfach schön, dem zuzuhören. Ich spiele während der Szene in der Ecke einen Synthesizer und mache ein bisschen Musik, während Jana erzählt und dann die Tische umbaut, um die Leute von der einen Seite zur anderen Seite zu holen. Da mag ich einfach die Erzählform, wie die Texte so aufgeteilt sind und dass zwischendurch immer wieder Musik kommt.

Ah und ich hab, glaube ich, noch eine Lieblingsszene. Das ist nur ein kurzer Moment, in dem wir auf die „Westtribüne“ gucken und sagen, dass es in der DDR oft nicht so viele Auswahlmöglichkeiten gab und dass das auch etwas Entspannendes hatte. Dass man nicht wie heute beim Bäcker steht und zwischen zwanzig Brotsorten entscheiden muss. Und dann gucken wir so die Leute an und geben ihnen Brotnamen. Das finde ich sehr witzig. Das macht mir großen Spaß, die Leute anzugucken und zu sagen: „Du bist ein Weißbrot, du bist ein Dinkelbrot“

Welche Rolle spielt Musik in dem Stück bzw. warum gibt es so viel Musik darin?

Ich glaube, weil Musik einfach oft zugänglicher ist als nur reine Textszenen. Und auch weil Marcus einfach super viel Wissen über die Zeit hat. Er hat eine riesige Playlist erstellt mit ganz vielen Ost-Songs. Alle Lieder, die vorkommen, sind von Ost-Musiker*innen geschrieben. Das war natürlich wichtig, dass man die Musik aus der Zeit und aus dem Land auch nutzt. Dann haben wir geguckt, was thematisch gut passen könnte und was inhaltlich gut an die Szenen anschließt. Marcus hat das dann arrangiert und geguckt, wer da was spielen kann.

Und ich habe auch das Gefühl, dass die Musik die Szenen immer ganz gut abrundet. Immer wenn ein Lied in dem Stück kommt, ist wie so eine Art Etappe, die abgeschlossen wird.

Und es ist natürlich auch etwas, was wir dann alle zu dritt machen. Weil sonst vieles aufgeteilt ist, ist das dann immer so ein group effort, da kommen alle zusammen.

Was wünschst du dir, dass die Schüler*innen aus dem Stück mitnehmen?

Ich wünsche mir ein bisschen Verständnis dafür, dass diese Zeit noch nicht so lange her ist. Auch wenn sich das für viele lange her anfühlt und viele vielleicht wenig Bezug dazu haben, ist es im Grunde nicht weit weg. Ich hoffe auch, dass vielleicht ein bisschen Interesse geweckt wird, mal in der

Familie oder bei Freunden nachzufragen: „Wie war das bei dir oder bei euch eigentlich? Was denkst du über die DDR? Wie war das als die Mauer gefallen ist? Hast du das mitbekommen?“ Das fände ich irgendwie cool, wenn da Gespräche entstehen. Und auch das Gefühl entsteht, dass das eben noch nicht so lange her ist und wir da immer noch eine Verantwortung haben, dass so etwas nicht noch einmal passiert.

Methoden zur Vor- und Nachbereitung

Theaterpädagogische Spiele und Übungen

Wir sind bei dir!

Dauer	5 Min.
Ziel	Fantasieentwicklung, Gruppenarbeit
Leitfrage	Was bedeutet Freiheit für euch: Das zu tun, was man will, andere in ihren Entscheidungen zu unterstützen?
Material	-
Ablauf	<p>Alle stehen im Kreis.</p> <p>Ein*e Spieler*in geht in die Mitte, sagt: „Ich will“ und zeigt eine kurze Bewegung dazu.</p> <p>Die Anderen rufen: „Ja! Wir sind bei dir!“ und wiederholen die Bewegung im Chor.</p> <p>Es ist erlaubt lautstark „Ich will!“ und „Ja, wir sind bei dir!“ zu rufen, wie bei einer Demonstration.</p> <p>Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, mindestens einmal in die Mitte zu gehen.</p>
Reflektionsfragen	<p>Was bedeutet Freiheit für mich?</p> <p>Wie fühlt es sich an, Unterstützung von der Gruppe zu bekommen?</p> <p>Fühle ich mich frei, wenn ich jemanden unterstütze?</p>

Anziehen und Abstoßen

Dauer	10 Minuten
Themen und Ziele	Bewegung, Spaß
Material	Personen
Ablauf	<p>Jede Person sucht sich gedanklich und für sich jemanden anderes aus der Gruppe aus, von der sie angezogen wird. Sie versucht anschließend, dieser Person möglichst nahe zu kommen. Gleichzeitig wählt sie eine weitere Person aus, von der sie sich abgestoßen fühlt und bemüht sich, so viel Abstand wie möglich zu dieser Person zu halten. Alle laufen frei durch den Raum und versuchen ihre jeweiligen Ziele – Annäherung und Distanzierung – umzusetzen.</p> <p>Optional kann man auch mit Intensitäten arbeiten. Die Anzieh- und Abstoßkräfte variieren auf einer Skala von 1 bis 5. Die leitende Person kann während des Spiels die Zahlen ansagen und so die Intensität verändern.</p>
Reflektionsfragen	Wie fühlt es sich an Teil eines größeren Systems zu sein, indem jede/r das Geschehen beeinflusst?

Killerspiel

Dauer	10 Minuten
Themen und Ziele	Gruppendynamik
Material	Personen, Musik
Ablauf	<p>Alle sitzen mit geschlossenen Augen im Kreis. Eine Person bestimmt durch Antippen heimlich eine Person als „Killer*in“. Danach stehen alle auf und bewegen sich frei im Raum.</p> <p>Die/der Killer*in kann andere Personen durch Augenzwinkern „töten“. Wer getroffen wurde, wartet einige Sekunden und stellt dann einen dramatischen Tod dar. Dabei kann für etwa 10 Sekunden klassische Musik abgespielt werden, um die Komik der Situation zu verstärken.</p> <p>Danach kann geraten werden, wer der/die Killer*in war.</p>

	Optional können auch zwei Personen als Killer*innen ausgewählt werden.
Reflektionsfragen	Wie fühlt es sich an, beobachtet zu werden? Wie ist es, nicht zu wissen, wem man vertrauen kann? Mit welchen Aspekten der DDR-Geschichte könnt ihr dieses Gefühl in Verbindung bringen?

Mein Raum – Dein Raum

Dauer	10 Min.
Ziel	Raumwahrnehmung, Wahrnehmung von Nähe und Distanz, Sensibilisierung für persönliche Grenzen
Leitfragen	Was bedeutet es, in der Gesellschaft man selbst zu sein? Wo verläuft die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum?
Material	-
Ablauf	<p><u>Aufgabe 1: Raumlaf</u></p> <p>Die Teilnehmenden bewegen sich frei im Raum. Sie variieren dabei Tempo, Laufrichtung und Abstand zu anderen Personen.</p> <p>Der Fokus liegt auf der Wahrnehmung des eigenen Raumes sowie des Raumes der anderen.</p> <p><u>Aufgabe 2: Stopp & Augen zu</u></p> <p>Auf das Kommando „Stopp, Augen zu“ bleibt die gesamte Gruppe stehen. Alle schließen die Augen und verweilen etwa 15 Sekunden in der Stille.</p> <p>In dieser Phase wird versucht, den eigenen Raum um sich herum bewusst wahrzunehmen und die Nähe bzw. Distanz zu anderen zu spüren.</p> <p>Anschließend gibt es wieder ein Startsignal und der Raumlaf wird fortgesetzt. Diese Phase wird mehrmals wiederholt.</p>

	<p><u>Aufgabe 3: Partner finden</u></p> <p>Auf das Kommando „Partner finden“ suchen sich alle Teilnehmenden ohne vorherige Absprache eine Laufpartnerin bzw. einen Laufpartner.</p> <p>Die Paare laufen anschließend gemeinsam weiter durch den Raum. Dabei werden die vorherigen Stopps („Stopp, Augen zu“) weiterhin eingebaut.</p>
Reflektionsfragen	<p>Wie fühlt es sich an, allein in einer Gruppe zu sein? Wie fühlt es sich an, neben einer anderen Person zu stehen oder zu laufen? Gab es Unterschiede zwischen diesen Situationen? Wenn ja, welche? Wie nehme ich meinen eigenen Raum im Vergleich zu dem/der anderen wahr?</p>

1000 Mal Brief

Dauer	10-15 Min.
Ziel	Aufwärmung, Gruppenarbeit, Wahrnehmung, Rollen
Material	Ein weißer, ein roter und ein schwarzer Umschlag (3 „Briefe“), Musik
Ablauf	<p>Bedeutung der Briefe: Schwarz = von der Stasi, Weiß = von Gegner*innen der Stasi, Rot = ein Liebesbrief.</p> <p><u>Teil 1: Einführung im Kreis</u></p> <p>Alle Teilnehmenden stehen im Kreis.</p> <p>Die drei Briefe werden im Kreis weitergegeben. Jeder Brief wird dabei mit einer jeweils passenden Haltung, Bewegung und Energie übergeben und empfangen.</p> <p>Jeder Briefftyp wird mehrfach durch den Kreis gereicht, bevor es in den nächsten Teil übergeht.</p>

	<p><u>Teil 2: Raumlaf mit Briefen</u> Die Gruppe bewegt sich frei im Raum, begleitet von Musik.</p> <p>Nach und nach erhalten einzelne, zufällig ausgewählte Teilnehmende von der anleitenden Person einen Brief:</p> <p>eine Person den weißen Brief eine Person den roten Brief eine Person den schwarzen Brief</p> <p>Diese Briefe werden nun im Raumlaf weitergegeben. Stellt euch dazu die Frage: Wie werden die entsprechenden Briefe übermittelt und wie werden sie empfangen?</p> <p>Ein schwarzer Brief der Stasi kann sich wie eine unangenehme Nachricht anfühlen, möglicherweise sogar wie eine Vorladung zum Verhör. Ein weißer Brief von Stasi-Gegner*innen trägt vielleicht ein Geheimnis oder eine wichtige, vielleicht riskante Botschaft in sich. Ein roter Liebesbrief hingegen ist wahrscheinlich emotionaler, persönlicher – sowohl für die Person, die ihn überbringt, als auch für die Person, die ihn erhält.</p> <p>Die Übergabe der Briefe sollte wortlos, aber mit Blickkontakt und einer der Art des Briefes entsprechenden Geste erfolgen.</p> <p>Achtung: Übergebe keinen Brief an jemanden, der bereits einen Brief einer anderen Farbe besitzt.</p>
Reflektionsfragen	<p>Kannst du dir vorstellen, dass Briefe früher – bevor es Handys und digitale Kommunikation gab – einer der wichtigsten Kommunikationswege waren? Wie haben sich die unterschiedlichen Rollen und Haltungen während der Übung angefühlt? Welche Rolle ist dir leichtgefallen, welche war schwierig? Warum?</p>

Heißer Stuhl

Dauer	Abhängig von der Gruppengröße
-------	-------------------------------

Ziel	Rollenentwicklung, Improvisation, Perspektivwechsel
Konzept	Wie würde man sich bei einem (sehr freundlichen) Verhör durch die Stasi fühlen?
Material	Ein Stuhl auf der Bühne, Sitzplätze für Zuschauende, Scheinwerfer (oder Taschenlampe), eventuell Mikrofon
Ablauf	<p>Version Theaterraum:</p> <p>Eine Person sitzt auf dem „heißen Stuhl“ im Scheinwerferlicht (oder im Lichtkegel einer Taschenlampe).</p> <p><u>Aufgabe 1: Interview</u></p> <p>Die übrigen Teilnehmenden stellen der Person auf dem Stuhl Fragen. Das Mikrofon wird dabei innerhalb der Gruppe weitergereicht.</p> <p>Fragen-Beispiele: Wie ist dein Name? Woher kommst du? Was für Kleidung trägst du etc.?</p> <p>Die Person auf dem Stuhl antwortet spontan und improvisiert. Dabei entwickelt sie eine erfundene Rolle. Dabei soll die Person nur mit erfundenen Antworten antworten. Es muss gelogen werden, dass keine persönliche Kritik möglich ist.</p> <p>Die Fragen können zunächst einfach sein und im Verlauf immer persönlicher oder tiefgehender werden.</p> <p>Auf das Kommando „Wechsel“ kommt eine neue Person auf den heißen Stuhl und entwickelt die zuvor entstandene Rolle weiter.</p> <p>Die Teilnehmenden entscheiden selbst, wer auf dem heißen Stuhl sitzen möchte und wer lieber die Interviewrolle übernimmt.</p>

	<p>Version Klassenraum:</p> <p>Das Publikum sitzt hinter der Person auf dem Stuhl, sodass nur die Stimme, aber keine sichtbaren Reaktionen der Fragenden wahrgenommen werden.</p>
Reflektionsfragen	<p>Wie fühlt es sich an, wenn man eine Stimme hört, aber niemanden sieht?</p> <p>Wie war es, eine Rolle nur durch Fragen zu entwickeln?</p> <p>Wie fühlt es sich an, kontrolliert zu antworten, ohne die eigene Person preiszugeben?</p>

Ost-West-Welt

Dauer	10-20 Min.
Ziel	Gruppenarbeit, Wahrnehmung, Rollen
Leitfragen	<p>Wie ist es, auf gegenüberliegenden Seiten einer „Mauer“ zu leben?</p> <p>Wie fühlt es sich an, Teil einer anderen Welt zu sein und diese nur zu beobachten?</p>
Material	Stühle oder andere Gegenstände, Musik
Ablauf	<p>Der Proberaum wird in zwei gleich große Teile unterteilt. Entlang der Trennlinie werden Stühle oder andere Gegenstände aufgestellt, die eine „Mauer“ imitieren.</p> <p>Weitere Stühle für die Zuschauenden werden so platziert, dass beide Hälften des Raumes gut sichtbar sind.</p> <p>Die Teilnehmenden werden in drei Gruppen eingeteilt:</p> <p>Gruppe 1: „Westen“ (eine Raumhälfte) Gruppe 2: „Osten“ (andere Raumhälfte) Gruppe 3: „Welt“ (Beobachtungsgruppe)</p> <p>Im Verlauf der Übung wechseln die Gruppen ihre Rollen, sodass alle alle Perspektiven erleben.</p>

	<p>Die Teilnehmenden beider Gruppen (1+2) gehen in ihre jeweilige Hälfte des Raumes. Das Überqueren der „Mauer“ ist verboten.</p> <p><u>Aufgabe 1: Laufart finden</u> Die Mitglieder einer Gruppe finden wortlos ihre eigene Art zu gehen (körperlich) oder folgen den Anweisungen der anleitenden Person: z. B. nachdenklich, hektisch, leicht, schwer, freudig, vorsichtig</p> <p><u>Aufgabe 2: Spiegeln</u> Die Gruppe auf der anderen Seite der "Mauer" spiegelt diese Art zu gehen, ahmt sie also nach.</p> <p><u>Aufgabe 3: Gegenteil finden</u> Anschließend beginnt die Gruppe auf der anderen Seite der "Mauer" genau in der entgegengesetzten Art zu gehen.</p> <p><u>Die Aufgabe 4: Gegenteil des Gegenteils</u> Die Gruppe, die als erste gestartet ist, findet dann ein Gegenteil dessen, was die zweite Gruppe als Gegenteil der ersten Gehweise darstellt.</p> <p>Die Gruppen tauschen ihre Plätze, sodass jede Gruppe mindestens einmal den Osten, den Westen und die (Zuschauer-)Welt besucht.</p> <p>Variation 1: Zum Abschluss dürfen alle Workshop-Teilnehmenden, die Mauer rituell abbauen und sich zu einer freundlichen Gruppe vereinen.</p> <p>Variation 2: Zum Abschluss kann eine Gesprächsrunde stattfinden: Welche Gefühle hatten die Workshop-Teilnehmenden während der Bearbeitung der Aufgaben?</p>
Reflektionsfragen	<p>Wie habt ihr euch in der Gruppe verständigt? Wie habt ihr euch entschieden, was das Gegenteil ist? Wie war es, nur zu beobachten, ohne selbst Teil der Handlung zu sein? Könnt ihr das Spiel mit der DDR-Geschichte verknüpfen?</p>

Grenzsoldaten mit Gedankenlesen

Dauer	20 Minuten
Themen und Ziele	Perspektivwechsel, taktisches Denken, Rollenverständnis
Material	Eine Linie auf den Boden markieren mit Klebeband oder ein Seil.
Ablauf	<p>Die SuS bilden Kleingruppen von 3 bis 5 Personen und entscheiden, ob sie Grenzsoldat*innen oder Bürger*innen sind. Außerdem legen sie fest, mit welcher Haltung oder Taktik sie die Aufgabe lösen wollen.</p> <p>Ziel der Übung: Die Bürger*innen müssen die Grenze überqueren, ohne berührt zu werden.</p> <p>Die Grenzsoldat*innen können unterschiedliche Strategien wählen: Sie können zum Beispiel Mitleid empfinden und Personen heimlich durchlassen oder konsequent versuchen, alle am Überqueren zu hindern. Die Bürger*innen wiederum können entscheiden, ob z.B. nur eine Person die Grenze überqueren soll, und dafür gemeinsam eine Taktik entwickeln.</p> <p>Mögliche Taktiken könnten sein:</p> <p>„Täuschung“ durch z. B. langsames Herangehen und plötzliches Loslaufen</p> <p>„Ablenkung“ - eine Person zieht Aufmerksamkeit auf sich, andere versuchen zu gehen</p> <p>Oder ähnliches...</p> <p>Anschließend versuchen beide Gruppen ihre Aufgabe umzusetzen.</p> <p>Während des Spiels wird ein „Freeze“ durchgeführt. Alle Bewegungen stoppen.</p> <p>Die Teilnehmenden überlegen sich in diesem Moment, was ihre Figur gerade denkt, und formulieren einen inneren Satz.</p> <p>Wenn die Lehrkraft eine Person berührt, spricht diese ihren Gedanken laut aus.</p>

	Danach wird das Spiel fortgesetzt.
Reflektionsfragen	<p>Welche Herausforderungen gab es in deiner Rolle? Wie hast du dich in der Rolle der Grenzsoldat*innen bzw. Bürger*innen gefühlt? Welche Strategien haben funktioniert, welche nicht? Warum? Was hat sich verändert, als du die Gedanken der anderen gehört hast? Wie beeinflusst Kontrolle das Verhalten auf beiden Seiten?</p>

Menschenmuseum

Dauer	10 Minuten
Themen und Ziele	Perspektivwechsel, Empathie, Meinungsbildung
Material	nichts
Ablauf	<p><u>Kontext</u></p> <p>Frank ist aus der DDR geflohen!</p> <p>Seine Familie und seine Bekannten</p> <p><u>Phase 1: Vorbereitung</u></p> <p>Alle Teilnehmenden überlegen sich eine Rolle in Bezug auf Frank (z. B. Familie, Freund*in, Nachbar*in, Kolleg*in) und entwickeln dazu eine kurze Haltung bzw. Meinung zu seiner Flucht (ca. 3 Sätze).</p> <p>Leitfragen können sein:</p> <p>Wie stehe ich zu seiner Entscheidung? Bin ich verletzt, verständnisvoll, wütend oder stolz? Was hat seine Flucht für mich persönlich bedeutet?</p> <p><u>Phase 2: Menschenmuseum</u></p> <p>Die Gruppe wird anschließend in zwei Hälften geteilt. Eine Gruppe verteilt sich im Raum - alle stehen einzeln. Die zweite Gruppe bewegt sich frei im Raum. Wenn sich jemand vor eine Person stellt, äußert diese ihre Meinung zu Franks Flucht.</p>

	Zunächst wird nicht kommentiert, sondern nur zugehört. Anschließend tauschen die Gruppen ihre Rollen.
Reflektionsfragen	<p>Welche unterschiedlichen Meinungen zu Franks Flucht habt ihr gehört? Konntet ihr diese Meinungen nachvollziehen? Warum oder warum nicht? Wie hat es sich angefühlt, „wie im Museum betrachtet“ zu werden bzw. andere „auszustellen“? Hat sich eure eigene Sichtweise im Laufe der Übung verändert?</p>

Rollenspiele

Dauer	30 Minuten
Themen und Ziele	Situationen erlebbar machen, Perspektivenwechsel, Rollenverständnis, Improvisation
Material	Rollen-Karten (Anlage 1)
Ablauf	<p>Die Teilnehmenden ziehen jeweils eine Karte und finden sich anschließend mit den 2–3 Personen zusammen, die dieselbe Szene erhalten haben.</p> <p><u>Phase 1: Vorbereitung (ca. 10 Minuten)</u></p> <p>Die Gruppen haben Zeit, ihre Szene gemeinsam zu besprechen. Dabei klären sie:</p> <p>Welche Rollen gibt es in unserer Szene? Was ist die Ausgangssituation? Welche Haltung hat meine Figur? Wie könnte sich die Szene grob entwickeln?</p> <p>Ziel ist es, sich auf einen einfachen Ablauf zu einigen, ohne die Szene vollständig auszuformulieren.</p> <p><u>Phase 2: Improvisation (ca. 5 Minuten pro Gruppe)</u></p> <p>Jede Gruppe spielt ihre Szene frei vor der Klasse. Die Szenen werden improvisiert und entwickeln sich im Moment des Spielens.</p>
Reflektionsfragen	Was habt ihr durch die Rollenspiele über die Ost-West-Geschichte gelernt? Mit welcher Rolle konntet ihr euch am ehesten identifizieren? Warum?

Rollenkarten Anlage 1

<p>Pioniere 3 Personen stehen mit Fahnen in der Hand und sprechen leise über ihre Meinungen.</p>	<p>Ida (6) Ist begeistert, stolz auf ihr Halstuch, sieht nur positives im Sozialismus.</p>	<p>Peter (12) Genießt das Gefühl Verantwortung zu teilen aber sieht es auch kritisch (Indoktrinierung).</p>	<p>Siegfried (15) Seine Familie ist gegen den Staat und sein Vater wurde verhaftet. Muss ganz still sein.</p>
<p>Tunnel 1975-Wilhelm gräbt seit Wochen ein Tunnel und hat keinem davon erzählt. Er ist endlich fertig und plant, morgen zu fliehen. In einer Kneipe trifft er sich mit zwei Freund*innen. Erzählt er ihnen davon? Nimmt er jemanden mit?</p>	<p>Wilhelm (35) Hat Medizin in der DDR studiert und arbeitet seit 10 Jahren als Arzt. Wollte immer fliehen, da sein Liebhaber im Westen steckt.</p>	<p>Dorothee (40) Beste Freundin von Wilhelm. Sie ist Erzieherin, hat keine politische Meinung und möchte auf keinen Fall auffallen.</p>	<p>Andi (28) Seine ganze Familie lebt in Ost-Berlin und ist damit zufrieden. Er würde gerne weg aber will seine Familie nicht gefährden.</p>
<p>Supermarkt Die Mauer ist vor kurzem gefallen, Oma, Opa und Enkel aus der DDR gehen zum ersten Mal in einen Supermarkt im Westen.</p>	<p>Opa Heiko (78) Weiß gar nicht, was er mit dieser riesigen Auswahl an Produkten anfangen soll. Früher war es einfacher...</p>	<p>Oma Peggy (84) Sie findet ihre gewohnten Produkte nicht mehr, sieht die neuen Möglichkeiten jedoch als Chance.</p>	<p>Kevin (14) Ist begeistert vom Kapitalismus.</p>
<p>Opa Opa, Tochter und Enkelin laufen im Jahr 2020 entlang der Mauer. Der Opa war seit dem Mauerfall nicht mehr in Berlin.</p>	<p>Fritz (69) Er war 20 Jahre lang Grenzsoldat und stets treu gegenüber dem Staat.</p>	<p>Helene (42) War 12 Jahre alt, als die Mauer fiel. Sie wollte immer aus der DDR raus und lebt heute mit ihrer Tochter in Berlin.</p>	<p>Suzy (7) Will verstehen was ihr Opa gemacht hat. Warum gab es eine Mauer? Hast du jemanden erschossen?</p>

Übung Musikanalyse: "Zwischen den Zeilen lesen"

Splitter arbeitet mit Live-Musik und beschäftigt sich dabei insbesondere mit Liedern von Musikern aus der DDR.

Songs, die in „Splitter“ angespielt werden:

Kling Klang – Keimzeit

Wer die Rose ehrt – Klaus Renft Combo

Nach Süden – Lift

Zwischen Liebe und Zorn – Klaus Renft Combo

Als ich wie ein Vogel war – Klaus Renft

Singapur – Keimzeit

Ich bin bei dir – Pankow

Übung 1: Hören und Deuten

Höre dir einen der Songs aufmerksam an und mache dir Notizen zu folgenden Fragen:

- Welche Bilder und Metaphern kommen im Lied vor?
- Was könnte „zwischen den Zeilen“ gemeint sein?
- Welche Gefühle oder Stimmungen werden transportiert?
- Welche Themen lassen sich mit deinem Wissen über die DDR bzw. die Ost-West-Geschichte in Verbindung bringen?

Übung 2: Gegenwartsbezug

- Welche heutigen Musiker*innen oder Songs fallen dir ein, die ebenfalls mit Zwischentönen/Metaphern arbeiten oder gesellschaftliche Themen verhandeln?
- Kennst du Lieder, die sich mit Themen wie Freiheit, Ausbruch, Politik oder Demokratie beschäftigen?
- Wo siehst du Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu den Songs aus der DDR-Zeit?

Nachgespräch / Fragen zum Weiterdenken

- Habt ihr eine persönliche Ost-/West-Geschichte?
- Welche Assoziationen habt ihr mit den Begriffen „Ossi“ und „Wessi“?
- Sind euch Fluchtversuche aus dem Osten in den Westen bekannt?
- Wo in Berlin lassen sich heute noch Überreste der Berliner Mauer finden?
- Ist das geteilte Berlin heute noch sichtbar/spürbar? Wenn ja, wo und inwiefern?
- Spielt die damalige Teilung zwischen Ost und West heute noch eine Rolle in der Gesellschaft?
- Wo in eurem Umkreis gibt es Mauern?
- Welche Mauern weltweit fallen euch ein? Warum sind sie gebaut worden?
- Was bewirken Mauern?
- Welche Worte fallen euch ein, in denen das Wort „Grenze“ vorkommt?

Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer

Interview mit Anja Bellmann von der Stiftung Berliner Mauer

Frau Anja Bellmann, Sie arbeiten in der Historisch-politischen Bildung für die Stiftung Berliner Mauer. Für welche Standorte und Formate sind Sie da konkret zuständig?

Ich bin zusammen mit zwei Kolleg*innen für die Bildungsangebote an der Gedenkstätte Günter Litfin und an der Gedenkstätte Berliner Mauer zuständig. Diese beiden Orte gehören zur Stiftung Berliner Mauer. Unter ihrem Dach kommen insgesamt sechs historische Orte zusammen. Neben der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Gedenkstätte Günter Litfin sind das die East Side Gallery, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, das Parlament der Bäume und der Checkpoint Charlie. Das sind sehr unterschiedliche Orte, die alle aus zivilgesellschaftlichem Engagement gewachsen sind. Die East Side Gallery ist ein Touristen Magnet - das Parlament der Bäume ein kleiner, naturnaher Ort.

Wir sind mit weiteren Kolleginnen für das gesamte Bildungsprogramm und den Outreach der Stiftung zuständig – also für die Führungen, die Workshops, die vielfältigen Projektstage und die Gespräche mit Zeitzeug*innen. Auch Projekte mit Schulen gehören dazu. Wir kümmern uns um die Konzepte, das Inhaltliche aber auch die Methodik, die dahintersteht. Dabei versuchen wir immer auch neue Impulse zu setzen, die Führungen

noch interaktiver zu gestalten, neue Fragen an die Geschichte zu stellen und mehr Gegenwartsbezüge herzustellen. Wir schauen auf unsere Nachbarschaft und weitere Perspektiven auf unsere Themen.

Ich bin für das Programm als solches zuständig und aktuell liegt mein Schwerpunkt auch auf den Angeboten für Kinder und Familien. Die Angebote für Grundschul Kinder haben wir weiterentwickelt und neue Workshops konzipiert, um Geschichte und kreatives Arbeiten zu verbinden. Hier erproben wir gerade die Formate und im nächsten Schritt wollen wir für alle Angebote auch Vor- und Nachbereitungsmaterial zur Verfügung stellen. Das wünschen sich Lehrkräfte und wir versuchen da passende Angebote zu machen. Man kann uns auch einfach eine Mail an bildung-gbm@stiftung-berliner-mauer.de schreiben, nach Material, Arbeitsblättern oder Impulsen für den Unterricht fragen.

Wie sieht Ihrer Erfahrung nach ein idealer Besuch mit einer Schulklasse bei der Gedenkstätte Berliner Mauer aus? Es gibt ja ein großes, vielfältiges Angebot an Führungen und Workshops - was wird da klassischerweise gebucht?

Die meisten Gruppen buchen die einstündige Überblicksführung, die eine Stunde durch den ehemaligen Grenzstreifen in der Bernauer Straße führt. Dabei lernt man die Geschichte des Ortes kennen und bekommt Einblicke in die Lebensgeschichten von Menschen im geteilten Berlin. Es geht um den Mauerbau, den Alltag der Menschen, ihre Gründe für das Gehen oder Bleiben, konkrete Fluchten und um die Todesopfer an der Berliner Mauer. Unsere Workshops dauern zwischen 2 bis 3,5 Stunden und bieten mehr Zeit für biografische und quellengestützte Arbeit oder aber für kreativere Zugänge zum Thema Teilung. Unsere Projektstage sind auf 5 Stunden ausgelegt und finden in Kooperation mit anderen außerschulischen Lernorten in Berlin statt.

Alle unsere Angebote sind so angelegt, dass jede*r mitdenken, mitreden und mitmachen kann. Auf unserer Webseite www.stiftung-berliner-mauer.de ist das komplette Angebot einsehbar. Dort kann man direkt eine Anfrage schicken. Wenn Beratung gewünscht ist, lohnen sich eine Mail oder ein Anruf. Gut ist es, mit etwas zeitlichem Vorlauf anzufragen - am besten 4 bis 6 Wochen.

Und sollte ich als Lehrkraft irgendwas Bestimmtes mit den Schüler*innen vor dem Besuch behandeln?

Die Schüler*innen sollten wissen, welchen Ort sie besuchen und dass es um die Berliner Mauer geht. Aber ansonsten haben wir Angebote für Gruppen ganz ohne Vorwissen, für Gruppen mit ersten groben Kenntnissen über die Nachkriegsordnung sowie für Gruppen mit viel Kontext- oder Tiefenwissen. Unser Team von Vermittler*innen versucht das beim Kennenlernen vor Ort gut zu erfragen und herauszufinden, was die Gruppe besonders interessiert.

So können wir das Angebot gut auf die Schüler*innen anpassen. Am besten ist es, wenn wir das schon bei der Buchung wissen.

Wir kriegen häufig das Feedback von Lehrkräften, dass sie sich nicht oder nur unter Vorbehalten mit ihren Schüler*innen auf Ausflüge trauen. Wie sehen Sie das für Ihre Angebote und können Sie da vielleicht auch ein bisschen Hemmungen nehmen?

Wir wollen ein Ort für alle sein. Die Schüler*innen sollen unsere Orte und die damit verbundenen persönlichen Geschichten kennenlernen. Wir fragen kein Faktenwissen ab, sondern wollen vor allem historische Kompetenzen wie die eigene Urteilskraft der Jugendlichen fördern. Sie lernen unterschiedliche Perspektiven kennen, versuchen diese nachzuvollziehen und Quellen kritisch zu hinterfragen. Dabei passen wir uns an die jeweilige Gruppe an.

Unsere Beobachtung ist, dass Jugendliche sich am historischen Ort, an dem sie die Reste der Berliner Mauer sehen und Lebensgeschichten von realen Menschen verorten können, auch mal ganz anders verhalten als in der Schule. Sie trauen sich mehr ihre Fragen zu stellen oder sind deutlich konzentrierter, weil der Ort die Geschichte plötzlich sehr konkret und greifbar macht.

Unsere Angebote finden zum großen Teil auch draußen statt. Die Reste der Grenzanlagen dürfen angefasst werden, Gruppen haben viel Platz und wir sind in Bewegung. Gerade wenn Gruppen noch nicht so oft in Museen oder Gedenkstätten waren, ist das sehr von Vorteil. Sollten Lehrkräfte trotzdem noch Bedenken wegen eines Besuchs haben, melden Sie sich einfach bei uns.

Was hat die Geschichte der Berliner Mauer und damit auch die Geschichte der deutschen Teilung mit den Lebensrealitäten von Schüler*innen heute zu tun und was können sie bei einem Besuch bei euch erleben?

Die Geschichte der Berliner Mauer wirkt auf viele Schüler*innen zunächst weit weg. Sie ist aber eng mit Fragen verbunden, die auch heute noch total aktuell sind: Freiheit, Überwachung, politische Systeme und individuelle Lebensentscheidungen. Die Teilung Deutschlands zeigt sehr konkret, wie politische Entscheidungen den Alltag der einzelnen Menschen bestimmen können – etwa, wo man leben und wen man sehen darf oder welche Chancen man im Leben hat. Auch heutige Diskussionen über Grenzen, Migration oder Demokratie lassen sich daran anknüpfen.

In vielen Familien gibt es Berührungspunkte oder eigene Geschichten zum geteilten Deutschland oder dem Kalten Krieg. Manchmal wissen die Jugendlichen das schon sehr genau und manchmal erinnern sie sich

während des Besuchs bei uns an Erzählungen der Eltern oder Großeltern. Das passiert vor allem, wenn wir über unterschiedliche biografische Erfahrungen oder mit Zeitzeug*innen sprechen. Wir versuchen hier Impulse zu geben und den intergenerationellen Dialog anzuregen.

Was interessiert Ihrer Meinung nach die jungen Menschen während der Besuche am meisten?

Schüler*innen können sich oft gut mit den Geschichten von Gleichaltrigen aus der DDR identifizieren: Wie war es, sich nicht frei ausdrücken zu können? Was bedeutete es, wenn Freundschaften oder Familien plötzlich getrennt wurden? Welche Rolle spielten Schule, Medien und staatliche Kontrolle im Alltag? Welche Konflikte hatten sie mit ihren Eltern? An welche Grenzen sind sie gestoßen?

Sie interessieren sich für die persönlichen Handlungsspielräume und Entscheidungen der Menschen in der DDR und für das Abwägen der Frage „Soll ich bleiben oder gehen?“. Sie stellen viele eigene Fragen zum Thema Flucht: Warum sind die Menschen geflohen? Welche Wege haben sie gefunden, um zu fliehen? Wie ging es nach der Flucht weiter? Oft bringen sie Bilder und Geschichten im Kopf mit, denen sie schon einmal begegnet. Es ist richtig toll zu sehen, mit wie viel Interesse und Neugierde die Jugendlichen oft dabei sind.

Bildungsangebote der Stiftung Berliner Mauer

Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Gedenkstätte Berliner Mauer ist der zentrale Erinnerungsort an die deutsche Teilung. Am historischen Ort in der Bernauer Straße erstreckt sie sich auf 1,4 km Länge über den ehemaligen Grenzstreifen. Hier befindet sich das letzte Stück der Berliner Mauer, das in seiner Tiefenstaffelung erhalten geblieben ist und einen Eindruck vom Aufbau der Grenzanlagen zum Ende der 1980er Jahre vermittelt.

Anhand der weiteren Reste und Spuren der Grenzsperrungen sowie der dramatischen Ereignisse an diesem Ort wird exemplarisch die Geschichte der Teilung nachvollziehbar.

www.berliner-mauer-gedenkstaette.de

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde ist das zentrale Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR.

Rund vier Millionen Menschen verließen zwischen 1949 und 1990 die DDR in Richtung Bundesrepublik. 1,35 Millionen von ihnen passierten das 1953 gegründete Notaufnahmelager in Berlin-Marienfelde.

Hier wurden sie untergebracht und versorgt. Hier durchliefen sie auch das notwendige Verfahren, um eine Aufenthaltsgenehmigung für die Bundesrepublik und West-Berlin zu erhalten.

Heute erinnert am historischen Ort eine Ausstellung an Ursachen, Verlauf und Folgen der deutsch-deutschen Fluchtbewegung. Die Erinnerungsstätte lädt sie ein, mehr über die Flucht und Ausreise im geteilten Deutschland zu erfahren.

www.notaufnahmelager-berlin.de

Berliner Mauer Fotos

Die Foto-Sammlung der Stiftung Berliner Mauer bietet einen reichen Bilderfundus, der den gesamten Zeitraum und verschiedene Aspekte der Berliner Mauer dokumentiert. Ein Teil davon wird auf der Website Berliner Mauer Fotos vorgestellt und für die eigene Nutzung – speziell in der Bildungsarbeit – direkt, kostenfrei und mit Kontextinformationen zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich durchgängig um bisher unbekannte Bildquellen zur Geschichte der Berliner Mauer und zeigt wenig bekannte Themen der gewaltsamen Teilung der Stadt. Dafür wurden historische Originalaufnahmen von professionellen und privaten Fotografen digitalisiert und erforscht, welche hier mit Datierung und Beschreibung frei recherchierbar sind. Für die pädagogische Arbeit stehen zudem eigens erstellte Lehr- und Lernmaterialien zu diesem Quellenbestand zur Nutzung bereit.

Mit diesem Pilotprojekt stellt die Stiftung Berliner Mauer erstmals Originalbestände online zur Verfügung. Wir freuen uns über Rückmeldung zu diesem Projekt und zur Nutzung dieser besonderen Bildquellen.

www.mauer-fotos.de

Extras

Weiterführende Links

Geteiltes Deutschland. LeMO – Lebendiges Museum Online. Portal zur deutschen Geschichte.

www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruenderjahre/mauerbau.html

Chronik der Mauer. Bundeszentrale für politische Bildung und DeutschlandRadio

www.chronik-der-mauer.de/chronik/

Geschichte der Berliner Mauer und des Mauerfalls in Videos und Bildern, Rundfunk Berlin-Brandenburg

www.berlin-mauer.de

Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. zur DDR-Jugendopposition

www.jugendopposition.de/

Berlin.de - Das offizielle Hauptstadtportal: Stadtführungen zur Berliner Mauer & DDR-Geschichte

<https://www.berlin.de/tourismus/stadtfuehrungen/berliner-mauer>

Impressum

Redaktion: Florian Bilbao, Ron Iyamu, Pavlo Kravtsiv und Ava Conrad

Layout: Lena Lenz & Lilith Borchert

Deckblatt: Studio von Fuchs und Lommatzsch

Danke an alle, die bei der Erstellung des Materialhefts unterstützt haben.

Kontakt

Theater Strahl, Marktstr. 11, 10317 Berlin

strahl@theater-strahl.de | T: (030)236 340 30

Theaterpädagogische Angebote von Theater Strahl

Theaterpraktische Workshops im Theater und in der Schule verschaffen den Schüler*innen mit den Mitteln des Theaters einen direkten Zugang zur jeweiligen Inszenierung.

Nachgespräche mit Schauspieler*innen Die Schüler*innen kommen mit den Schauspieler*innen über das Stück ins Gespräch.

Öffentliche Proben Nach dem Besuch einer Theaterprobe tauschen sich die Jugendlichen mit den Theaterprofis aus.

Premierenklassen Die Premierenklasse begleitet den Probenprozess eines Stückes, berät das Produktionsteam, entwickelt gemeinsam mit den Theaterpädagog*innen einen künstlerischen Beitrag und ist Ehrengast bei der Premiere.

Begleitmaterial Zu jedem unserer Stücke bieten wir didaktisches Material zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs an. An der Theaterkasse oder zum Download auf der Website unter der jeweiligen Stückseite.

Tutorials auf Youtube Unsere **Videoreihe "Strahl macht Schule"** zeigt eine Vielfalt an theaterpädagogischen Werkzeugen, die ihr sofort in der Schule oder bei der Arbeit mit Theatergruppen anwenden könnt. Egal ob zur Aufwärmung oder Stückentwicklung, hier findet ihr Inspiration und praktische Übungen. Viel Spaß!

Strahl.Spezial In Anbindung an ausgewählte Stücke geben Expert*innen unterschiedlicher Fachrichtungen praxisorientierte Impulsvorträge und Workshops, in denen Methoden zu unterrichtsrelevanten Themengebieten vorgestellt und erprobt werden.

Selber auf der Bühne stehen Der TheaterJugendClub **Ensemble Angestrahlt** und das Open Stage Format **Kühne Bühne** laden alle ein, die Lust haben selbst auf der Bühne von Theater Strahl zu stehen.

Ganz nah dran! Sie sind Lehrer*in oder pädagogische Fachkraft, schätzen unser Theater und haben Interesse an einem engen Kontakt mit uns? Wir laden Sie ein, **Kontaktlehrer*in** oder gleich **Kooperationsschule** zu werden.



Weiterführende Informationen zu allen Angeboten auf:

<https://www.theater-strahl.de/theaterpaedagogik>

oder unter tickets@theater-strahl.de T: 030 236 340 300